

Bestellert 6 mal wöchentlich.
Wochentlicher Bezugspreis durch Träger einfl. 90 Pfg. bsm.

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreise: Die 10spaltige Zeile 6 Pfg.
für Familienanzeigen 5 Pfg.

Sächsischer Volkszeitung

Schiffelung: Dresden-N., Vollerstr. 17, Bureau 20711 u. 21012
Schriftleitung, Druck und Verlag: Germania-Verlagsanstalt u.

Dienstag, 10. November 1936

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender Verleumdungen hat der Verleger oder Verwertungsrechte keine Gewähr, falls die Forderung in bestimmtem Umfang, verpöblich oder nicht erfolgt. Erfüllungsort ist Dresden.

Deutschland gedenkt der Opfer des Jahres 1923

Die Feier des 9. November in München

Gedenkakt im Hofe des Generalkommandos

München, 9. Nov.
Wieder ist der 9. November, der Tag des großen Opfers, der Tag des Gedenkens und des Gedächtnisses, gekommen. Die Stille und Ruhe des Feierlages liegt über dem Tag. Die Witterung ist ganz ungewöhnlich mild. Die Läden sind geschlossen, der Schulunterricht fällt aus, die Stimmung der Bevölkerung ist nur auf den einen Gedanken gerichtet: die Ehrung des Gedächtnisses der 16 Männer, die vor nun 13 Jahren für das Reich Adolf Hitlers und damit für das neue Reich ihr Leben opferten.

Korpsführers Kühnlein präsentierte die Abteilung der Wehrmacht und der Aufhebung der SS-Standarte Deutschland spielte den Präsentiermarsch. Nach dem Abscheiden der Front durch den kommandierenden General und den Reichsführer SS, erlangte das Lied vom Guten Kameraden.
Darauf gedachte Reichsführer SS. Himmler in kurzen Worten der beiden Freiheitskämpfer. Er führte u. a. aus: Vor 13 Jahren standen wir mit Angehörigen der Reichswehr hier an diesem Gebäude und in diesem Hofe. Ihr beiden Kameraden Casella und Faust seid hier gefallen.

Man mußte man entscheiden über Leben und Tod, ohne selbst einen Befehl bekommen zu haben. Und ich glaube, das war auch gut; denn ich habe in den letzten dreieinhalb Jahren sehr schwere Entschlüsse fassen müssen, in denen manches Mal das Schicksal der ganzen Nation auf dem Spiele stand. Ich habe dabei leider niemals die berühmten 51 Prozent Sicherheit gehabt. Man hatte oft 95 Prozent Wahrscheinlichkeit des Mißlingens und nur 5 Prozent des Gelingens. Außerdem wurde mir dieser damalige Entschluß zu einer großen Lehre für die Zukunft. Wie erkannten, daß es nicht genügt, den alten Staat zu stürzen, sondern daß der neue Staat zuvor praktisch bereits aufgebaut sein muß. Damals sagte ich daher, wenige Tage nach dem Zusammenbruch, sofort einen neuen Entschluß: Nun in aller Ruhe die Voraussetzungen zu schaffen, die ein neues, solches Scheitern ausschließen mußten. Sie haben später noch eine Revolution erlebt, am 9. März 1933 hier in München und Tage vorher im Reich. Aber welche ein Unterschied! Damals handelte es sich nicht mehr darum, einen Staat durch einen Gewaltakt zu stürzen, sondern der neue Staat war unterdessen gebaut worden und hatte nur die letzten Reste des alten Staates in wenigen Stunden zu beseitigen.

Um 9.30 Uhr vormittags nahm eine Ehrenkompanie der Wehrmacht mit Musik und ein Ehrenzug der SS-Standarte Deutschland Aufstellung. Zu beiden Seiten der Gedenktafeln trugen Offiziere, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften des Generalkommandos, ferner die Angehörigen der beiden Ertörten und die ehemaligen Kameraden des Bundes „Reichswehrsoldaten“ ihre Kränze. Beim Eintreffen des Reichsführers SS. Himmler und des kommandierenden Generals des 7. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenau, ferner des

General von Reichena u sprach folgenden Welterpruch: „Dem Gedenken der tapferen Toten. Ihr Geist des Opfers für einen Glauben wird stets in diesem Hause lebendig sein.“ Auch der General widmete einen Kranz mit der Aufschrift „Den tapferen Toten. Der kommandierende General des 7. Armeekorps.“
Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied fand diese feierliche, aber eindrucksvolle Ehrung ihr Ende.
(Weitere Meldungen von der Feier des 9. November in München auf Seite 2.)

Da sind wir nicht angetreten wie 1923. Glauben Sie, wenn ich heute zurückdenke an 1923, dann wird mir nahezu Angst vor meiner Verwegenheit von damals, mit einer Handvoll Leute einen ganzen Staat stürzen zu wollen. Ich muß heute dem Schicksal nur dankbar sein, wenn es uns damals den Erfolg verfaßt hat. Wie hätten wir den Staat damals aufbauen wollen? Wir besaßen zu wenig Mitarbeiter. All die Menschen, die zu Tausenden heute an meiner Seite stehen, waren unbekannt. Wir alle waren nicht genügend geschult. Ich hätte auf die bürgerliche Welt zurückgreifen müssen. Das wäre ein schlimmer Wechselzug geworden, kein neuer Staat, sondern nur eine neue Firmenbezeichnung.

Adolf Hitler vor der Alten Garde

„Am Deutschland herum hat sich ein eherner Panzer gelegt, und hinter diesem Panzer steht das deutsche Volk friedliebend, aber auch abwehrbereit“

Die Ansprache Hitlers im Bürgerbräukeller

München, 9. Nov.
In seiner Ansprache bei dem Erinnerungs-treffen im Bürgerbräukeller am Sonntag führte Adolf Hitler u. a. aus:
Parteilosen! Wieder treffen wir uns zur Erinnerung an unseren ersten großen Revolutionsversuch in diesem Saal, der uns heute so klein vorkommt und der damals für uns so groß war. Wieder sind wir beisammen alle, die allen Geschickern einfiel, um die Empfindungen auszutauschen und wachzurufen, die uns an jenem Tage bewegten, die uns auch heute noch erfüllen müssen und die, wie ich glaube, die nationalsozialistische Bewegung immer mehr erfüllen werden.
Daß wir Nationalsozialisten dem damaligen Staat unsere Zielbewusstheit angefangen hatten, war die Ursache unserer Enttäuschung. Wir sind nicht eine Partei gewesen und sind es heute nicht wie so viele andere, die vor uns entstanden sind und es ohne uns auch heute noch sein würden. Als im Jahre 1919 diese Bewegung gegründet wurde, da war sie der schärfste Protest gegen einen Zustand, den die meisten Menschen als unabänderlich hinzunehmen sich gewöhnt hatten, einen Zustand, der selbst durch eine Revolution als Ausklang des gewaltigen Weltgeschehens entstanden war. Es war der fanatische Entschluß der langen Partei, diesen Zustand wieder zu beseitigen und ein neues Deutschland aufzubauen.

Ich habe damals gesehen und erkannt, daß es in Deutschland eine Bewegung gibt, die auch nicht danach juristisch, unser inneres deutsches Schicksal mit Blut zu wenden!
Und zweitens: Diese Bewegung hatte ein neues Symbol in die Nation getragen, eine neue Fahne. So etwas fehlt sich nicht mit Vereinsreden durch. Diese neue Fahne mußte ihre Weihe empfangen durch eine heroische Tat. Und damals gab es keine andere Tat als den Versuch, den Staat der Weimarer durch eine neue Weimarer zu stürzen.
Sachlich sind wir dabei unterlegen. Moralisch aber haben wir damals gesiegt. Das hat sich auch sofort gezeigt. Die Partei ist nicht kleiner geworden, sondern im Gegenteil: Sie ist erst nach dem 9. November 1923 unerhör gewachsen. Das deutsche Volk hat sich seitdem mit Recht zu der Bewegung bekannt, die den Mut hatte, in der kritischen Stunde zu handeln.
So haben wir damals die Tat verloren, aber legten Endes das deutsche Volk gewonnen.

Unsere gewaltige Propaganda, unsere ausgezeichnete Presse, unsere wunderbare Organisation haben es ermöglicht, die Macht zu übernehmen und zu festigen, und heute, glaube ich, wird es keinen mehr geben, der auch nur im geringsten im Zweifel darüber ist, daß die Bewegung diese nun auch behalten wird für immer. (Zufender Weisfall.)

Und das größte Wunder: Es ist uns vielleicht dadurch auch allein gelungen, die schwerste Klippe jeder Revolution solcher Art zu umgehen, nämlich das Problem der Einstellung zu den bestehenden sogenannten „legalen Machsinstrumenten“ des Staates. Es hat vielleicht früher manchen gegeben, der sich sagte: Ja, wenn die Partei die Macht im Staate erobert hat, was macht sie mit der Wehrmacht und der Polizei? Kann sie diese Institutionen überhaupt in den neuen Staat hineinbringen? Ich habe immer die Überzeugung gehabt, daß eine neue Revolution endgültig nur dann gelingen wird, wenn sie es fertig bringt, diese Organisationen in den neuen Staat nicht nur mit aufzunehmen, sondern auf Geheiß und Verberb mit dem neuen Staat zu verbinden. Das ist allerdings eine schwerere Arbeit, als solche Instrumente einfach zu zerstören. Es ist viel schwerer, eine Revolution durchzuführen und diese Institutionen sogar noch gekürzt in den Dienst der neuen Idee zu stellen. Vielleicht ist dies das Werk, auf das ich persönlich am meisten stolz bin und das mir einst die Geschichte sicher am höchsten anrechnen wird, daß es mir gelang, die Armee nicht nur nicht zu zerstören, sondern zum Kadre zu machen für die neue deutsche Volksarmee. (Brausender Jubel.)

Wir werden ihr immer mehr die Stärke unserer Weltanschauung geben. Dies ist vielleicht das allergrößte Werk, das uns nach all diesen langen Jahren gelungen ist. Ich persönlich empfinde darüber den größten Stolz. Ich glaube, daß es mir einst die Nachwelt am meisten anrechnen wird, daß ich Deutschland nicht in eine 15jährige Zeit der Wehrlosigkeit brachte, sondern daß es mir gelang, in knapp 4 Jahren aus dem Hunderttausendmann-Heer wieder eine große deutsche nationalsozialistische Volksarmee zu schaffen (stürmischer, langanhaltender Beifall), daß in dieser Armee alle diejenigen mitarbeiten und mithelfen, die vielleicht sonst unsere Feinde geworden wären. Als der Prozeß im Jahre 1924 zu Ende ging, da habe ich es damals vorhergesagt, daß eine Stunde kommen wird, da sich beide Erbfeindungen vereinen werden zu einer. Und die damalige Prophezeiung ist nun eingetreten! Können wir daher nicht mit Recht sagen:

lange Geschichte von Aufschreibern

hinter uns. Ich kann es ganz ruhig eingestehen, daß ich von 1919 bis 1923 überhaupt an nichts dachte als an einen Staatsstreich. (Zufender Weisfall.) Ich war mir darüber im klaren, daß das deutsche Schicksal nur durch tatkräftige Menschen geändert werden konnte, und ich wußte, daß wir solche Menschen nur bekommen würden, wenn wir selbst vorbildlich, beispielgebend voranmarschierten. Es mußte ein Zeitalter der Tatkraft und Entschlossenheit wiedererkommen! Aber wie konnte man Menschen der Tat anders finden als durch die Tat? So haben wir damals gehandelt! Und trotzdem wir unterlegen sind, war dieser Versuch, das deutsche Schicksal zu wenden, eine unbedingte Notwendigkeit, denn man konnte nicht vier Jahre lang von Revolution sprechen, um endlich am entscheidenden Tag an der Revolution vorbeizugehen, wie es die „nationalen Verbände“ taten. Durch Gewalt war das damalige Regime gehemmt und durch Gewalt mußte es auch wieder beseitigt werden.
Als ich die Partei stark genug glaubte, diesen Weg beizutreten zu können, da habe ich das Signal gegeben. Wir sind unterlegen. Das entscheidende aber war: Millionen von Deut-

Nach dem 9. November 1923

war es klar, daß der Staat mit Gewalt nicht mehr zu stürzen war. Man hatte es versucht, es war nicht gelungen. Jetzt konnte man der Bewegung eine neue Anweisung geben, nämlich die der legalen Eroberung der Macht, um so die endgültige Revolution vorzubereiten. Und das wurde auch verstanden. Darum habe ich für die Sturmabteilungen nun erst recht unzählige Tausende tapfere Männer bekommen. Sie kamen in der Überzeugung, daß wir auch nicht davor zurückschrecken würden, den Weg der Gewalt zu gehen, wenn es einen anderen Weg nicht gab. Der Verzicht auf alle Versuche, diesen Staat mit Gewalt zu stürzen, war für mich selbst damals ein nicht leichter Entschluß.
Als ich die neue Bewegung gründete, habe ich den ersten Entschluß gefaßt. Und ein ganz schwerer Entschluß war es für mich, die bürgerliche Regierung gefangenzunehmen und in Deutschland eine nationale Revolution auszurufen. Zum ersten

Die im Jahre 1923 gefallen sind, sind nicht umsonst gefallen, ihr Opfertod hat sich gelohnt.

Aus dem Deutschland der Ohnmacht und der Schwäche, der Hilflosigkeit und der Verachtung ist wieder ein kraftvoller, starker, selbstbewußter und in der Welt beachteter Staat geworden! Heute weih die Welt, daß sie ein Volk vor sich hat, das seine Ehre verteidigt (stürmischer Beifall), und das sich nicht mehr wie ein Stamm von Regern behandeln läßt!
Schritt für Schritt mußten wir uns in diesen 4 Jahren die Achtung des Auslandes erkämpfen, ja geradezu erziehen. Gerecht gibt es manchen Schwächling, der sagt: „Ja, aber wir

Sind heute nicht mehr so beliebt wie vor 8 oder 9 Jahren. Versteht vielleicht nicht, aber geschätzt sicherer mehr!

Gerade am heutigen Tage aber haben wir sehr viel Grund, die Erinnerung an die damalige Zeit wachzurufen.

Zum ersten Male selere ich diesen Erinnerungstag ohne tiefe Sorge für unser deutsches Volk!

(Langanhaltender, begeisterter Beifall.) Gewiß, die Welt brennt um uns herum, der Bolschewismus droht überall und versucht, Staat um Staat zu zerschlagen...

Deutschland ist heute wieder zu einem kraftvollen, starken und mächtigen Staat geworden. Und so können wir denn morgen vor die Gräber unserer Kameraden von damals hinstreten...

Wir gehen sicherlich einer schmerzlichen Zeit entgegen. Um uns sehen wir überall drohende Zeichen des Aufruhrs und der Verwüstung. Uns wird heute Dietrich Eckharts Sturmlied so recht klar.

Heute, nach anderthalb Jahrzehnten Kampf um Deutschland, sind wohl die meisten, ja fast alle unserer damaligen inneren Widersacher bekehrt. Wer von unseren bitterlichen Widersachern von einst muß sich nicht, wenn sie ehrlich sind...

Zur diesjährigen, die mich kennen, wird es selbstverständlich sein, daß ich, so wie anderthalb Jahrzehnte an Euch, so heute an die Nation die Aufforderung richte, sich in blinder Gefolgschaft hinter die Führung zu stellen.

Wenn niemals diese Macht versuchen sollte, Deutschland zu überfallen, dann würde ihr genau daselbe zustehen, was jenen Kommunisten zugestanden ist.

So erinnern wir uns noch einmal dieses Tages, an dem wir vor 13 Jahren zum ersten Mal als politischer Faktor in die Weltgeschichte eingetreten sind.

(Die alten Kämpfer erheben sich und jubeln dem Führer in minutenlangen Stürmen der Begeisterung zu.)

Kleine Chronik

Motorship „Jho“ gesunken. Hamburg, 9. Nov. Nach Meldungen des Dampfers „Westerland“ muß mit dem Totalverlust des deutschen Frachtmotorschiffes „Jho“ leider gerechnet werden.

Eisenbahnunglück in Rumänien. Bukarest, 9. Nov. In der Nähe von Predeal stieß ein Schnellzug mit einem Transport von 5 Lokomotiven zusammen.

Volkskammer von Ribbentrop empfängt die Dresdner Künstler. London, 9. Nov. Volkskammer von Ribbentrop hatte am Sonnabendabend das gesamte Ensemble der Dresdner Staatsoper...

Der Erinnerungsmarsch zur Feldherrnhalle

München, 9. Nov. Vor dem zur ewigen Erinnerungstätte des deutschen Volkes gewordenen Bürgerbräukeller sammelten sich am Vormittag die alten Kämpfer Adolf Hitler, die schon vor 13 Jahren an seiner Seite gekämpft...

Im schlichten Braunkleid mit dem Blutorden an der Brust sind die Männer des 9. November vor dem Bürgerbräukeller versammelt. Kurz nach 11,30 Uhr erscheint lebhaft begrüßt Hermann Göring.

Wenige Minuten nach 12 Uhr trifft, begleitet von seinem getreuen Ulrich Graf, der Führer Adolf Hitler ein, und unmittelbar darauf gibt Hermann Göring den Marschbefehl.

Der historische Zug setzt sich in Bewegung. Wiederum schreitet ihm Julius Streicher voran.

Es folgt die von Obersturmbannführer Reichherr Griminger getragene Blutfahne. In der Führunggruppe des 9. November 1923 schreiten mit dem Führer u. a. Ulrich Graf, Hermann Göring, Gimmter, Günther, Dr. Weber und Frick.

Die übrigen Teilnehmer des denkwürdigen Marsches vom 9. November 1923 schließen sich in Reihen an. Es folgen die Reichsleiter, Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA...

Ernst und feierlich lodern die Feuer von den Pylonen, die

die Namen der Toten der Bewegung tragen. Die großen dunkelroten Fahnen mit ihren Opferrufen wallen von der Mitte der Straßen hernieder. Die vieltausendköpfige Menschenmenge zu beiden Seiten des Weges grüßt in ehrfürchtiger Ehrfurcht den Zug.

Der erste Name wird verkündet, als der Führer den ersten Pylon erreicht: es ist der Name Dietrich Eckhart, des prophetischen und feierlichen Freiheitsdichters.

Berlin im Zeichen des 9. November

Ehrenwachen an den Gräbern der Ermordeten der Bewegung.

Berlin, 9. November. Die Reichshauptstadt gedenkt am 9. November der Toten der Bewegung. Auf allen öffentlichen Gebäuden, an allen Häusern flattern die Fahnen des Dritten Reiches. Im ersten Morgengrauen zogen die Ehrenwachen der Formationen an den Gräbern und Märtyrern ihrer im Bereich des Goues gemordeten Kameraden auf.

Um 10 Uhr erfolgte die Kranzniederlegungen an den Gräbern. Mit den Abendmengen der Formationen zog auch die Berliner Bevölkerung in großen Scharen zu den Gräbern, um den Ermordeten zu danken.

Der Kampf in Madrid hat begonnen

Paris, 9. Nov.

Aus den nicht ganz einheitlichen Meldungen über die Kämpfe in Madrid geht immerhin hervor, daß die nationalistischen Truppen sämtliche Vorstädte Madrids besetzt haben und im Laufe des Sonntags nachmittag bereits in den Straßen der Stadt gekämpft wurde.

Wie der Sender Sevilla abends mitteilte, befinden sich die ersten Kolonnen der Nationalisten nahe der Ronda de Alcala, rund 3 Kilometer vom Zentrum der Stadt, der Puerta del Sol, entfernt. Seit gestern haben die Roten schon zweimal versucht, durch Planenangriff mit etwa 3000 Mann den Vormarsch der Nationalisten aufzuhalten.

General de Llano erklärte am Sonntagabend in seinem Lagebericht, die Bevölkerung müsse Geduld haben, denn man müsse beim Vormarsch umsichtig vorgehen. Dies geschähe lediglich, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden.

„Morgen oder übermorgen“, so schloß General Quiroga de Llano, „werden wir, wenn der Befehl kommt, den Vormarsch wieder aufnehmen, so wie wir es immer getan haben auf unserem Vormarsch von Sevilla nach Madrid.“

Madrid verlieren bedeutet den Krieg verlieren

Verzweifelte Kundfunkaufrufe der roten „Regierung“.

Die roten Kundfunkstationen Madrids haben im ganzen Laufe des Sonntags dramatische Aufrufe und verzweifelte Ansprachen von Vertretern der sogenannten roten „Regierung“ verbreitet.

Die zweite Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes

Berlin, 9. November.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring veröffentlicht im Reichsgesetzblatt, Teil I Nr. 105 vom 9. November, die zweite Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes.

Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Verordnung des Führers und Reichshaupters zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 837) wird verordnet, was folgt:

I. Meine Anordnungen zur Durchführung des Vierjahresplanes, die zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden müssen, werden, soweit sie nicht im Reichsgesetzblatt erscheinen, im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

1. Wer den in solchen Anordnungen enthaltenen Geboten und Verboten zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft.

2. Paragraph 4 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 20. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 837) bleibt unberührt.

Wegen eines Schadens, der durch eine nach Ziffer I veröffentlichte Anordnung entsteht, wird eine Entschädigung nicht gewährt.

Fünf U-Boot-Matrosen in Toulon verhaftet

Paris, 9. November. Die Gendarmerie in Toulon hat am Sonntag 5 Matrosen eines französischen U-Bootes verhaftet und ins Marinewärterhaus eingeliefert.

Neue Unruhen in Bombay

Zwei Tote.

London, 9. Nov. Die kürzlichen Krawalle in Bombay sind am Sonnabendvormittag unerwartet wieder ausgebrochen. Bisher wurden zwei Personen getötet und drei verletzt.

Brüssel, 9. Nov. Die belgische Regierung hat eine neue Note der britischen Regierung erhalten.

breitet, aus denen hervorgeht, daß sich die Marxisten des Erfolges der Lage sehr bewußt geworden sind. Die roten Kundfunkstationen versuchten in hohem Maße mehr, die Lage zu beschönigen.

Auch Moses Rosenberg aus Madrid geflohen

Wie der „Evening Standard“ erfährt, befand sich in Begleitung der Mitglieder der roten Regierung, die Madrid über Nacht in Sonderflügen aus Madrid über Kopf verlassen haben, auch der sowjetrussische Botschafter Moses Rosenberg.

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“

Ein Aufruf Francos an die Bevölkerung der Hauptstadt.

Der spanische Staatschef General Franco richtete am Sonntagabend einen bedeutungsvollen Aufruf an die Bevölkerung von Madrid, der im Kundfunk verbreitet und durch nationale Flugzeuge in Tausenden von Exemplaren über die Stadt abgeworfen worden ist.

Miguel de Unamuno über die Verbrechen der Roten

Salamanca, 9. Nov. Der bekannte spanische Schriftsteller und Rektor der berühmten Universität von Salamanca, Miguel de Unamuno, richtete an die Universität Bologna ein Schreiben, in dem er die Grausamkeiten und Verbrechen der roten Herden in Spanien vor der Weltöffentlichkeit anprangert.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 9. November

Preise: 1. Rinder: A. Ochsen: a) 44 b. 40. B. Bullen: a) 42. C. Kühe: a) 42 b) 38 c) 33 d) 24. D. Färken: a) 43 b) 39. 2. Rälber: A. Sonderklasse: —. B. Andere Rälber: a) 43 b) 53 c) 38. 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a) 1. 58—62. b) 1. — 2. 52—62 c) 46—66 d) 40—44. B. Schafe: a) 48—51 b) 45. Schweine: a) 1. 56 b) 1. 56 2. 54 c) 52 d) 50 e) (Sauen) 1. 55.

Mitteldeutsche Börse vom 9. November

(Eigene Drahtmeldung.)

Die neue Börsewoche eröffnete in schwacher Tendenz. Die Umsatztätigkeit war nur gering. Reichsanleihe Mittelbesitz lagen im Angebot. Auch Sachanleihe und Landesobligationen neigten zur Schwäche.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden.

Wettervorhersage für Dienstag, 10. November: Seiter bis wolkig. Meist trocken. Bei südwestlichen bis westlichen Winden wenig veränderte Tagestemperaturen. Vorwiegend nur in höheren Lagen Nachfroht.

Number 2... Vor ei... les in We... Hauptst... römisch-h... halten. Er... er im Auf... fasser von... diesem feie... bige u... wartet. Traditio... Religiösofr... auch zu de... stafrkanis... ist es auch... bereich die... regreifen. Soheitverf... sehr oberfl... des italien... abessinien... gelegt auf... gibt: für... religiöses... der der tot... mit zu blei... göttlichen... zu predige... brühen h... Glaubens... heit der W... der Italien... lide Rom







Kampf dem Volkstod!

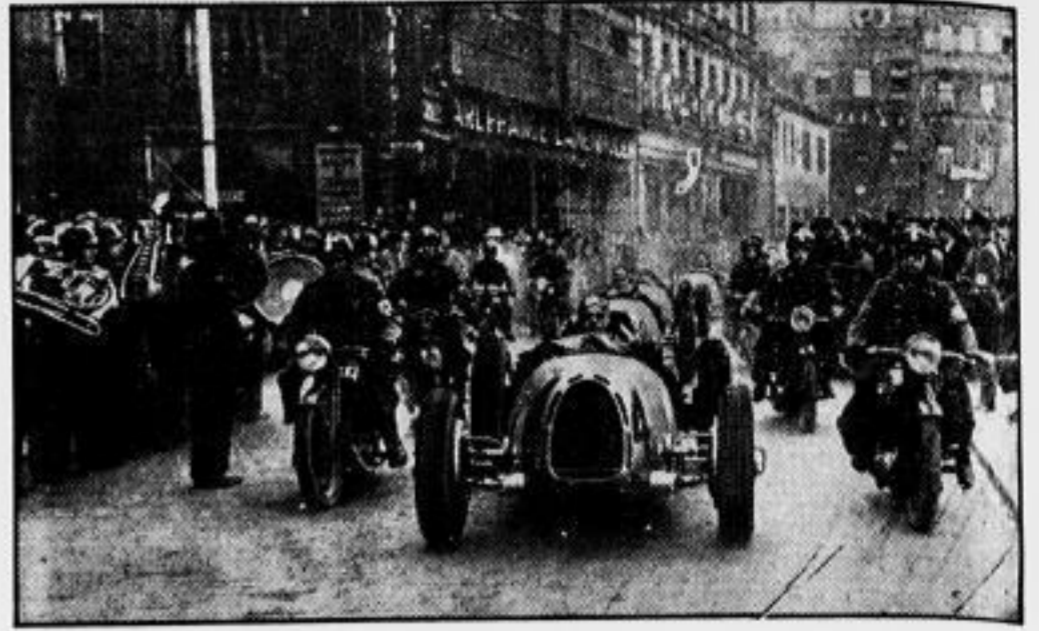
Arbeitslagung des Reichsbundes der Kinderreichen.

Wurzen, 9. Nov. Der Reichsbund der Kinderreichen hielt am Sonnabend und Sonntag in Wurzen eine Arbeitslagung ab.

In einem groß angelegten, äußerst aufschlussreichen und aufrüttelnden Vortrag umriß anschließend Gauamtsleiter Dr. Knorr die Aufgaben des Kampfbundes im Dritten Reich.

Eine Stadt ehrt ihre Rennfahrer

In Zwidau, wo die Rennwagen der Auto-Union im Werk Dorsch gebaut werden, wurden die Rennfahrer Rosenmeyer, Studt, Hoffe und von Tilius durch eine Kundgebung geehrt.



(Weltbild, M.)

Leipzig

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

SA. Speiß für 10 000 Volksgenossen. Für den zweiten Eintopfspeiß hatte die SA 10 000 vom WStW betreute, besonders bedürftige Volksgenossen aus den Ortsgruppen des Leipziger Bezirks.

Zwidau, den die Fahrer aus Gefälligkeit mitgenommen hatten, wurde schwer verletzt in das Heinrich-Braun-Krankenhaus in Zwidau eingeliefert.

B. Wauern. Vater und Tochter verunglückt. In der Wauerner Straße geriet ein Kraftwagen, der auf dem Sozius seine 13 Jahre alte Tochter sitzen hatte, mit seiner Maschine so nahe an die Vorbahn, daß sie die Fußstraße kreuzte.

Aus der Lausitz

W. Marienberg. Todesfall. An den Folgen einer schweren Lungenerkrankung starb Freitag abend die Lehnungsfrau Veronika Clara Pischke im Alter von 77 Jahren.

W. Wauern. Der Bund Deutscher Osten hält am 12. November, 20 Uhr, in den Kronefelsen eine Versammlung, in der der Landesgruppenleiter P. Welter (Wöbau) einen Vortrag über die Ziele und Aufgaben des Bundes halten wird.

W. Wauern. Der 9. November wird auch in Wauern würdig begangen. Die Feiern begannen früh 8 Uhr mit einer Kranzniederlegung im Ehrenhain auf dem Taucherriedhof.

W. Wauern. Sprechtag für umgeschuldete Betriebe. Der nächste Sprechtag für die im Ostbüroverfahren umgeschuldeten Betriebe, die dem Entscheidungsgremium unterstellt sind, findet am Sonnabend, 14. November, in Wauern (Wallstraße 16) statt.

W. Riesa. Zwei feldkämpfige Nachschwärmer wurden hier in der Nacht zum Freitag eingekerkert; zwei nachts frei umherlaufende Schweine. Sie konnten ihrem Bestier nach kurzer Jagd wieder zugeführt werden.

W. Schweinitz b. Panitzsch. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am Sonnabend in der 8. Stunde im bleichen Steinbruch. Arbeiter waren mit Abladen von Steinen beschäftigt, die aus losgerollten Sanden herangerollt wurden.

Aus der Kreishauptmannschaft Dresden

D. Großenhain. Brandfalter am Werk? In Fohren wurde die Scheune des Bauern Schneider eingestrichelt. Den Flammen fielen außerdem landwirtschaftliche Maschinen und etwa 150 Zentner Stroh zum Opfer.

D. Großenhain. Den Verschluder der Wärmflasche stets nachprüfen! In Roslitz wurde ein eisernes altes Rind durch Wasser so schwer verbrüht, daß es unter durchdringenden Qualen verstarb.

D. Rabenberg. Einem Lastauto in die Planke gefahren. Auf der Fahrt von Dresden nach Rabenberg fuhr der Kraftwagenfahrer Billy Oerich mit einem fabrikmäßigem Motorrad einem Lastkraftwagen in die Planke.

D. Rabenau. Mehr Vorsicht beim Ueberholen! Auf der Weißner Straße geriet ein 67 Jahre alter Radfahrer aus Rabenau beim Ueberholen eines Pferdewagenes zu weit nach links und fuhr gegen eine Straßenbahn.

Küchensettel für Dienstag

Mittag: Gedrohtene Beber oder gedrohtenes Ruhehütchen mit Kartoffelsalat. — Das gekochte Ruhehütchen in Schaben schneiden, in Öl oder Milch und Semmelbrösel wickeln, in heißem Fett kurz baden.

Abend: Tomatenheringe mit Schafstrolche. — Grüne Beringe gut reinigen, die Gräte entfernen, in Milch wenden, in Öl von beiden Seiten braun baden, in eine Schüssel legen.

D. Rössen. Landestagung des Evangelischen Bundes. Zur Abhaltung der diesjährigen Landestagung wurden am Wochenende zahlreiche Vertreter der sächsischen Zweigvereine des Evangelischen Bundes in Rössen.

D. Riesa. Feiertage in den Mitteldeutschen Stahlwerken. Im Rahmen einer Feiertage wurde im Werkhof der Mitteldeutschen Stahlwerke in Gröbich ein Ehrenmal für 14 in den letzten zehn Jahren bei Betriebsunfällen ums Leben gekommene Arbeitshameraden geweiht.

Aus Böhmen

Bö. Waiditz. „Nachtsarg“ auf eine Benzinpumpe. In der Nacht zum Sonnabend rannte ein bisher noch nicht ermitteltes Personauto an die gegenüber dem Gasthof „Blauer Stern“ in der Hauptstraße stehende zweieinhalb Meter hohe Benzinpumpe.

Aus aller Welt

Ein neuer Fernschreiber entlieh auf dem Bracken. Auf dem Bracken, 6. Nov. Auf dem 1142 m hohen Bracken, dem höchsten Berg des Harzes, der Mittel- und Norddeutschland in einer Runde von über 100 km übersteigt, entzieht zur Zeit neben Wetterwarte und Berggasthof ein dritter Bau mit einer Höhe von etwa 52 m, geht doppelt so hoch wie ein gewöhnliches Wirtshaus, das wird die neue Fernschreibstation Deutschlands, neben Wighelen die zweite im Reich.

Mysteriöser Raubüberfall in Wien. Wien, 9. November. Ein dreierlei Raubüberfall wurde in der Wohnung des ehemaligen ungarischen Konsuls Dr. Ernő Gauer durchgeführt. Während seiner Abwesenheit erschienen zwei Männer an der Wohnungstür und überredeten den Hausgehilfin zwei Christenheimentwürde. Wenige Sekunden später sank das Mädchen von Chloroformgaben betäubt zu Boden.

Ein Pilot des Regus. Prag, 9. November. Im vergangenen Jahr fahndeten die tschechoslowakischen Sicherheitsbehörden nach dem 43jährigen Kraftwagenlenker Anton Steffel aus Währlich-Schönberg, der mehrere Personen in Währlich-Schönberg durch Verbrechen um 4000 Kronen schädigte. Um der Verhaftung zu entgehen, flüchtete Steffel nach Deutschland und verließ auf den Gedanken, sich als Freiwilliger in die abessinische Armee zu melden.

Mit dem Motorrad von Indien nach Kling. Rosenheim, 9. November. Eine erstaunliche Leistung vollbrachte eine Frau, und zwar eine gebürtliche Reichensherrscherin, die ihrem Onkel, dem Altbürgermeister Riedemann in Kling bei Rosenheim, einen Besuch machte. Die Motorradfahrerin hatte sich erst vor einem Jahre mit einem Rheinländer verheiratet, der in Indien eine Farm besitzt.

Englischer Studienbesuch in Berlin

London, 9. November. Am Sonntag reisten zehn Beamte der britischen Schul- und Sportverwaltung, die vom Reichsministerium für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung zu einem zehntägigen Studienbesuch nach Berlin eingeladen sind, von London ab.

Drei Mitglieder der englischen Abordnung, die unter Führung des obersten Inspektors des englischen Schulwesens, Mr. Savage, reisen, sind Angehörige des englischen Erziehungsministeriums. Ferner befinden sich in der Abordnung ein Vertreter des Erziehungsdepartements, drei Schulleiter für Volksschulen, der Leiter der Hochschule für Volksschulungen in Leeds und der Sportlehrer der bekannten Knabenschule von Harrow.





